

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

33. Jahrgang.

Nr. 120.

Neuenbürg, Dienstag den 12. Oktober

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auwärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abomirt man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden dringend einhut, für die Verbesserung der Wege zu sorgen, nachdem eine hierfür günstige Witterung eingetreten ist, auch wenn etwa das Protokoll der Spätsabrevisitazion in der Gemeinde noch nicht eingetroffen ist.

Den 11. Okt. 1875.

A. Oberamt.
Gaupp.

Neuenbürg.

An die Gemeindebehörden.

Nach § 7 des Reichsgesetzes, betr. die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustands vom 25. Juni 1868 und § 9 der Instruktion dazu (Mbl. 1875, S. 215 und 343) sind durch ein Ortsstatut oder wenigstens durch einen Gemeindebeschluss die Grundsätze zum Voraus zu bestimmen, nach welchen die Vertheilung der Quartierleistungen im Gemeindebezirk in eintretenden Fällen erfolgen soll.

Ferner ist §. 12 derselben Instruktion vorgeschrieben, daß in den einzelnen Ortschaften Quartierbillets vorrätzig seien, wobei es sich empfehle, für Quartiere mit und ohne Verpflegung verschiedenartige Billets zu wählen.

Die Gemeindebehörden haben nun bis 1. November d. J. obige Beschlüsse unter Zuziehung der Bürgerausschüsse zu fassen und anher vorzulegen und zugleich die Anschaffung der erforderlichen Quartierbillets, welche bei Jak. Meich in Neuenbürg zu haben sind, anzuzeigen.

Den 9. Oktober 1875.

A. Oberamt.
Gaupp.

Neuer Vaugenbrand.

Wegbau-Accord.

Am Mittwoch, den 13. Oktober, wird die Herstellung einer 915 Meter langen und 3 M. breiten Weplanie im Staatswald Saubera — Pforzheimer Wasserkleitung — veranordnet.

Zusammenkunft

Nachmittags 3 Uhr

bei der Schwarzlochbrücke am Größelthal.
A. Forstamt.

Neuer Wildbad.

Stammholz- & Stangen-Verkauf.

Mittwoch, den 20. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rothhaus zu Wildbad aus Vorderer Banne und Gustrif:

- 70 Eichen mit 28,76 Fm.,
- 1 Birke mit 0,23 Fm.,
- 1386 Kadelholzstämme mit 1209 Fm.
- 8 Stück eichene Wagnerstangen,
- 167 tannene Paustangen.

Neuer Calmbach.

Wegbau-Akkord.

Die Herstellung von 3 je ein Loos bildenden Wegplanien im Hengstberg mit einem Gesamtüberschlagspreis von 4550 M. wird am

Mittwoch, den 13. d. Mts.

verankündigt.

Zusammenkunft

Morgens 8 Uhr

auf der Calmbach-Höiener Straße bei der Kohlplatte im Döschesgrund.

Calmbach, 10. Oktober 1875.

Agl. Nevieramt.

Wildbad.

Fabrik-Versteigerung.

In der Nachlasssache des Georg Christian Aberle gem. Schuhmachers hier wird die Fabrik an den nachbenannten Tagen in der Aberte'schen Wohnung gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar: am **Donnerstag, den 14. Oktober 1875,**

von Vormittags 9 Uhr an: Gold und Silber, Bücher, Mannsleider und Leibweitzeng, 8 vollständige Betten und ein Theil der Leinwandstücke; von Nachmittags 2 Uhr an: der Rest der Leinwand, Küchengehirte und Schreinwerk;

am **Freitag, den 15. Oktober 1875,**

von Vormittags 9 Uhr an: allerlei Hausrath, wermunter verschiedene Spiegel und Porraits, 1 Kraustande und 6 Hühner.

A. Amtsnotariat:
H. Stähle.

Neuenbürg.

Landwirthschaftliches.

Wir haben schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht, wie nothwendig eine

verbesserte Einrichtung der Stallungen im Bezirk ist. Dieß zeigt sich von Jahr zu Jahr mit der Abnahme des Streubezugs aus den Waldungen immer mehr und wird in Jahren wie das heutige in welchen wenig Stroh produziert wird, diese Verbesserung das einzige Mittel gegen eine eigentliche Streunoth sein. Am besten wird derjenige Landwirth daran sein, welcher, che ihn die Noth dazu zwingt, einen Theil seines Viehes wegzugehen, also einen Theil seines Betriebskapitals zu opfern, entschlossenen Muths seine Stallungen ändert. Die Baukosten werden durch die Verbesserung des Betriebs reichlich wieder ersetzt.

Um zu diesem Umbau der Stallungen weiter aufzumuntern, hat der Ausschuß des landwirthschaftl. Vereins am 3. d. M. beschlossen, für zweckmäßige Stallungs-Einrichtungen Prämien von je M. 20 auszusetzen. Verlangt wird hierbei mindestens: hölzerner Bodenbelag, fruchtiger Ablauf und ein wasserdichtes Güllenloch.

Den 8. Okt. 1875.

Der Ausschuß.
Gaupp.

Privatnachrichten.

Herrenath den 8. Oktober.

Ich bin von heute an auf 4 Wochen abwesend.

Dr. Paulus in Neuenbürg wird die Güte haben, mich während dieser Zeit zu vertreten.

Dr. Mülberger.

Eine

gesunde Amme

findet sofort eine gute Stelle.

Näheres bei

Hermann Siegel
in Pforzheim.

Calmbach.

Farren-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat einen sehr schönen jungen Zuchtfarren, echter Montafuner, zu verkaufen. Für den Ritt wird garantiert.

Christoph Dürr,
Wirth.

Weil'sche Dresch-Maschinen

sind zu beziehen von

Moritz Weil jun.

Frankfurt a. M.

Landwirthschaftliche Halle.

Moritz Weil jun.

Wien.

Franzensbrückenstraße N. 13.

Tüchtige Agenten erwünscht.

Der Ceckbote,

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Kirchheim u. T.,
erscheint täglich in einer **Auflage von über 2000 Exemplaren** und eignet sich vermöge seines ausgedehnten Leserkreises in- und außerhalb des Bezirks zu erfolgreicher Aufnahme von Inseraten jeder Art. — Insertionspreis für die 1spaltige Zeile 10 S., die 2spaltige 20 S., die 3spaltige 30 S. und die durchgehende 40 S.

Bei öfteren Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Ebenso ladet zu recht zahlreichem Abonnement freundlichst ein

Die Redaktion.

In allen Musikalien-Handlungen vorrätig:

KAISERGLOCKEN-WALZER.

Für Clavier componirt
von

Hermann Necke.

Op. 17. 4. Aufl. Rmk. 1. 50.

Der prachtvolle Titel zeigt eine künstlerisch schöne Abbildung der neuen Kaiserglocke.

Das Erscheinen einer 4. Auflage binnen 6 Monaten beweist, dass dieser Walzer den übrigen Erscheinungen des beliebten Tanzcomponisten nicht nachsteht.

Gegen Einsendung von Marken versende franco.

Verlag von Pet. Jos. Tonger in Cöln a. Rh.



Neuenbürg.
Unterzeichneter setzt sein Anwesen wegen Abzugs von hier dem Verkauf aus.
Die Zahlungsbedingungen sind äußerst günstig gestellt und kann der Kauf jeden Tag abgeschlossen werden.

Den 8. Oktober 1875.

Christian Sackmann,
Käfer und Gastwirth.

3 neue Weinfässer

je 2 Eimer haltend (zu Fuhrfabr passend), verkauft, wer sagt die

Redaktion.

Für Brust- & Husten-Leidende.

Kraft-Brust-Bonbons

von Fried. Jung jr. in Vaihingen a/E.,
1t. oberamtsärztlichem Zeugniß ausgezeichnetes Linderungsmittel bei Brust- und Hustenleiden.

Das Päckchen nur 10 u. 20 S bei

J. Mahler Wittwe
in Neuenbürg.

Ottenhausen.

200 fl.

Pflegschaftsgeld leiht gegen gesetzliche Sicherheit aus

Jak. Fr. Weber.

Neuenbürg.

Panir-Mehl

empfeht

Jak. Mahler Wittwe.

Neuenbürg.

Ein in meinem Stalle vorgefundener Heberzieher nebst Shawl kann vom rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden bei

3. Mäz
zur „Krone.“

Deutscher Reichskalender 1876

bei

Jak. Meeh.

Lieder für die evangel. Volksschulen Württembergs, erstes & zweites Heft, bei **Jak. Meeh.**

Münz-Umwandlungstabelle

gross Placat in roth und schwarzen Ziffern sehr übersichtlich für Kreuzer, Mark und Pfennige und Gulden, nebst einem bequemen

Schnellrechner für Markstücke in Gold, empfehlenswerth für den Gebrauch in Comptoiren, Kanzleien, Läden und Wirthschaftslokalen,

Preis 35 Pf. = 12 1/2 kr. bei **Jak. Meeh.**

Kochbücher

bei

Jak. Meeh.

Copirtintenstifte

bei

Jak. Meeh.

Reductions-Tabelle zur Umwandlung der Gulden und Kreuzer in Mark und Pfennige und umgekehrt. Von G. Heid, Oberamtsgeometer. Preis 12 kr., bei **Jak. Meeh.**

MEYERS KONVERSATIONS LEXIKON

Neue Subskription auf die
Dritte Auflage

mit
360 Bildertafeln und Karten.

Heftausgabe:

240 wöchentliche Lieferungen à 5 Sgr.

Bandausgabe:

30 broch. Halbbände à 1 Thlr. 10 Sgr.

15 Leinwandbände . . . à 3 - 5 -

15 Halbfranzbände . . . à 3 - 10 -

Bibliographisches Institut
in Leipzig (vormals Hildburghausen).



Kronik.

Deutschland.

Die Ausrüstung der deutschen Armee mit dem Mausergewehr, so schreibt die Köln. Ztg., darf mit Hinterlegung aller für die vollständige Kriegsbereitschaft derselben erforderlichen Meierbestände nunmehr nahezu als abgeschlossen angesehen werden. Die vorzüglichen Eigenschaften des neuen Gewehrs sind längst allgemein anerkannt worden und dasselbe zählt unbestritten zu den besten Hinterladungswaffen der Neuzeit. Ein großes Verdienst hat sich die Leitung der Ausführung dieser Neubewaffnung namentlich dadurch erworben, daß durch dieselbe dem einheimischen Fabrikationsbetrieb und der inländischen Waffenindustrie ein Aufschwung erteilt worden ist, welcher es ermöglicht hat, für diese gesammte, so ausgediente Waffenlieferung überwiegend nur inländische Fabriken anzuziehen, deren Arbeiten in der Zuverlässigkeit und Genauigkeit ihrer Leistungen die des Auslandes noch übertroffen haben. Zugleich ist jedoch die Ausführung dieser Neuaufrüstung des deutschen Heeres auch in finanzieller Hinsicht mit einer solchen Umsicht geleitet worden, daß sich, wie versichert wird, von den dazu bereitgestellten Mitteln noch eine halbe Million erübrigt findet, welche Reparaturen zur Erweiterung der Leistungsfähigkeit unserer Staatsgewerksfabriken durch Aufstellung neuer Maschinen zc. eine Verwendung finden sollen.

Strasburg, 8. Okt. Die Wein-ernte ist heuer der Quantität nach so reichlich, daß man sie nur mit der von 1828 vergleichen kann. Feste Preise gibt es noch nicht. Während die ersten Verkäufe zum Theil zu 30 Fr. der Hekt. abgeschlossen wurden, sind die Preise für bessere Lagen auf 24 Fr. gesunken. Zu Türkheim laut man zu 14 Fr., zu Jagersheim zu 12 Fr. den Hekt., zu Heligkreuz kostet der Hekt. gar nur 10 Fr. In den bedeutenden Weinorten Reichenweier, Rappoltsweiler, Bergheim wartet man wegen des schönen Wetters mit der Ernte noch etwas zu wegen ungleicher Reife; das ist sehr klug.

Bühlertal, 6. Okt. Im Holzgeschäfte ist es hier gegenwärtig sehr flau, so daß in den Sägmühlen nur die halbe Zeit gearbeitet wird. Es rührt dies daher, daß unsere rohen Hölzer zu theuer sind und wir mit den ausländischen Hölzern nicht mehr konkurriren können, sobald die Hölzer bei uns nicht um 25 Prozent herunter gehen.

Pforzheim, 30. Sept. Der neu-gewählte Oberbürgermeister unserer Stadt, Bürgermeister Groß in Barmen, hat die auf ihn fallende Wahl angenommen und wird seine hiesige Stelle mit dem 1. Nov. antreten.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Okt. Heute hielt der Volksschulverein in der Liederhalle seine 44. Jahresversammlung. Der Hauptgegenstand der Versammlung war die Sonntags- und Fortbildungsschule. Die wesentlichen

Beschlüsse waren folgende: 1) der Staat hat die Verpflichtung, für die geistige und sittliche Weiterbildung der aus der Werktagsschule Entlassenen zu sorgen. Die gleiche Verpflichtung hat die Kirche in religiöser Beziehung. 2) Beide haben zunächst dafür zu sorgen, daß das in der Volksschule Gelernte sowohl im Gedächtniß und Uebung erhalten, als auch erweitert und vertieft werde. 3) Neben der Sonntagschule, die das ganze Jahr über von den aus der Volksschule Entlassenen zu besuchen ist, ist eine Fortbildungsschule zu errichten, in welcher der Unterricht während des Winters mindestens in zwei Wochenstunden erteilt wird. 4) Diese Fortbildungsschule ist obligatorisch und soll, wenn möglich, an einem Nachmittage gehalten werden. 5) Für die weibliche Jugend genügt die bisherige Sonntagschule.

Stuttgart. Die Vorbereitungen zum Umbau des Ständehauses haben begonnen; dem bevorstehenden Winter wird es beschieden sein, an der vielbesprochenen Ecke der Kronprinz- und Kanzleistraße das schon 1826 für baufällig und einer Reparatur unwerth erklärte ehemalige Metzger Dammhauer'sche Haus fallen zu sehen. An dieser Stelle wird für städtische Kanzleien und für Wohnungen ständischer Beamter und Anwaltler ein Bau errichtet werden, der erstens den Korridor umfaßt, welcher das Ständehaus mit dem Dammhauer'schen Hause verbindet, ferner dieses selbst und endlich das ehemalige katholische Pfarrhaus. Der Bau wird so nahe an die Wohnung des Stiftspredigers gerückt, daß nur eine nicht sehr beträchtliche Einfahrt übrig bleibt. Diese Einfahrt wird mit dem Portale geziert, das, eine Perle der Renaissance, die Stürme und Anfeindungen von Jahrhunderten überdauert hat. Die Ecke des ständischen Neubaus wird abgestumpft und etwas eingezogen, so daß die Straßenkreuzung beträchtlich freier gelegt wird. Alle Vorbereitungen sind so getroffen, daß die Tagung der Stände durch den Umbau in keiner Weise gehindert wird.

Stuttgart, 6. Okt. Ein Eingekendet im „Oberschwäb. Anzeiger“ empfiehlt den Weintäufern dringend, an keinem Ort neuen Wein zu kaufen, wo heuer wieder vorzeitig gelesen wird. Dies allein könne die Weingärtner zwingen, mit der Lese so lange zuzuwarten, bis die Trauben den nöthigen Reifegrad haben.

Stuttgart, 9. Okt. Der Obstmarkt auf dem Wilhelmsplatz hatte gestern eine Zufuhr von 250 Wagen; der Preis stellte sich für besseres Obst, Äpfel, auf 4 M. 60 bis 80 S., Quitten Äpfel kosteten 6 M. bis 6 M. 20 S. pro 50 Kilo; Pratsbirnen wurden verkauft zu 5 M. bis 5 M. 48 S. und gemischte Birnen zu 3 M. 80 S. pro 50 Kilo.

Stuttgart. Der Krautmarkt wird jetzt besser besahren; man kauft jetzt das 100 Krautköpfe um 16—20 M., je nach Qualität.

Leonberg, 8. Okt. Es ist jetzt das drittemal, daß Deputationen aus dem Elsaß kommen um Rindvieh zur Nachzucht bei uns aufzukaufen. Unter den Abgeordneten befindet sich immer der erfahrene Sekretär

der landwirthschaftlichen Vereine im Elsaß und Lothringen Hr. Dr. Vogel. Gestern haben die Herren 18 Zuchstiere gekauft, die hier von auswärts aufgestellt waren, und es ist von Seiten der Stadt alles geschehen, um den Ankauf zu erleichtern, selbst der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins Hr. Staatsminister v. Barabüler hat dem Ankauf beigewohnt und Abends sind die 4 Hrn. Abgeordneten noch auf den Bergheimer Hof gefahren. Daß die Elsaßer nach andern gemachten Erfahrungen immer bei uns ihren Bedarf an Zuchtvieh kaufen, ist ein erfreulicher Beweis für den Stand unserer Rindviehzucht, den wir nicht unterschätzen dürfen. (S. W.)

Vöhrach, 7. Okt. Schweinemarkt ziemlich stark besahren; Preise 21—30 M. per Paar Milchschweine. Gestern wurde auch Kraut zu Markt gebracht; das Hundert kostete 6 M. 86 S. bis 8 M. 58 S. Man glaubt, daß es später wohlfeiler werde, indem an Kraut kein Mangel ist.

Die Vertilgung der Blutlaus heit. veröffentlicht Hr. Dr. Ed. Lucas im Schw. Merk. folgendes: Bei meiner letzten Reise zur internationalen Gartenbauausstellung in Köln besuchte ich den sehr tüchtigen Pomologen Oberpfarrer Henzer in Elze bei Grevenbroich, einige Stationen von Köln. Es kam auch die Sprache auf die Blutlaus. Der Herr Oberpfarrer erzählte mir nun, daß er dieses Insekt in seinem sehr schönen und ausgedehnten Obstgarten auch gehabt habe und dasselbe vollständig blos dadurch wieder fortgebracht worden sei, daß er die Bäume im Spätherbst bei Eintritt des Winters gut habe umschoren lassen. Er behauptete, daß die Blutläuse, die sich zu der Zeit in den Boden, und zwar in der Nähe der Wurzeln hinabzögen, durch dieses Ausgraben dem Frost ausgesetzt würden und dadurch zu Grunde gingen. Auch in der Nachbarschaft sei dasselbe Mittel mit dem gleichen Erfolg angewendet worden. Da das Umgraben eine ohnehin für die Förderung des Wachstums der Obstbäume und für die Thätigkeit der Wurzeln höchst wichtige, aber leider gar zu oft vernachlässigte Arbeit ist, so wollte ich nicht unterlassen, jetzt gerade auf dieses Umschoren des Bodens in dem nächsten Umkreis um die Obstbäume (wenn auch nur 1 Meter im Durchmesser) ganz besonders aufmerksam zu machen.

Dr. Ed. Lucas.

Donzdorf, 7. Okt. Bei einem Mählbauwesen hier wurde vor einigen Tagen der wohlerhaltene Bodenzahn eines Mammuth gefunden. Sind fossile Säuge-thierreste in hiesiger Gegend schon an sich eine große Seltenheit, so ist noch besonders merkwürdig, daß der Fund 17' unter der Oberfläche anscheinend im gewachsenen Boden dem Opalinuston (unter brauner Zura) gemacht wurde. (S. W.)

Calw, 8. Okt. Ein junger Mann von hier, Eduard Kaiser, welcher sich dem Studium der Mechanik gewidmet hatte, und vor 5 Jahren zu seiner weiteren Ausbildung nach England gegangen war, that sich dort durch seine Leistungen so hervor, daß er bei Legung des Telegraphencabels nach Brasilien mitverwendet

wurde. Als nach einiger Zeit das Kabel in der Gegend der Brasilianischen Küste zerriß, bekam er den Auftrag, dasselbe aufzufischen, und nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten gelang es ihm, das Kabel aufzufischen und die unterbrochene Leitung wieder herzustellen. Seine Verdienste wurden vom Kaiser von Brasilien durch Verleihung eines Ordens anerkannt.

A u s l a n d.

In Amerika ist wieder Einer Kardinal geworden. „Bunsch“ meint: es gehe eine merkwürdige Veränderung in diesem Welttheil vor: die Nothhüte sterben alle und die Nothhüte nehmen zu. Ob dadurch der Civilisation wirklich sonderlich gedient ist?

Miszellen.

Der Ammeister von Straßburg.

Historische Novelle von Emilie Heinrichs. (Fortsetzung).

Der neugierige Wirth öffnete jetzt wieder leise die Thür, um nach den Befehlen des Herrn Ammeisters zu fragen und nebenbei irgend eine Entdeckung zu machen, welche er dem Minister rapportiren könnte.

„Mein lieber Wirth,“ sprach Herr Dominicus ruhig, „der junge Mann ist ein Elchaffer, dem ich ein Gutes erwiesen und der mich zufällig aus dem Schlosse hat kommen sehen. Er wünscht als Diener bei mir zu bleiben, da er just in der großen Stadt kein Unterkommen finden kann. Wollet ihm also eine Kammer neben der meinigen einräumen und ihn für meine Rechnuna bestatigen.“

Der Wirth machte unzählige Vorklünge und versprach, Alles auf's Beste einzurichten. Als Herr Dominicus ihm eine Handvoll Geld gab, meinte er pfiffig, es sei wohl nicht nöthig, die neue Bedienung dem Herrn Minister anzumelden.

„Wird sich der vornehme Herr um einen Diener kümmern?“ fragte der Ammeister lächelnd, „thut übrigens, wie Ihr wollt und müßt,“ sagte er gleichgültig hinzu, „ich kann Euch, so Ihr es wünschet, die Mühe abnehmen und meinen Diener morgen selber dem Herrn Minister melden.“

Der Wirth zog sich beschämt zurück und dachte nicht mehr daran, die Keuigkeit betreffenden Orts zu rapportiren.

Von diesen Tagen an verließ Katharina den Vater nur so lange, als die Aufwartung im königlichen Schlosse wahrte, sonst war sie immer um ihn und begleitete ihn auch auf dem täglichen Marterwege, der noch immer kein Ende nehmen wollte.

Es schien wohl mit raffinirter Grausamkeit darauf angelegt zu sein, die moralische Kraft des Greises langsam zu brechen und dadurch dem Willen des Königs zu unterwerfen.

Wohl besaß Ludwig XIV. die Gewalt, wenn's sein mußte oder seine Laune es erheischte, jeden Widerstand zu brechen, sei es auch mit dem Tode. Doch mußte er sowohl wie sein schlauer Minister Louvois,

daß aus Märtyrerblut nur neue Feinde erwachsen und daß des Ammeisters Ansehen und Einfluß in Straßburg im andern Falle von unberechenbarem Nutzen sein könnten, da man es auf nichts Geringeres abgesehen hatte, als auf eine Bekehrung, die für Straßburg sicherlich maßgebend gewesen wäre.

So erschien er denn eines Tages wieder bei dem allmächtigen Minister, als dieser plötzlich, von noch einigen vornehmen Herren begleitet, auf ihn zutrat, ihm milädelnder Miene eine geöffnete Bibel hintereichte und zu ihm sagte: „Leset hier den Willen Eures Königs, Herr Dominicus Dietrich!“

Der Greis nahm die Bibel und las die angebotene Stelle im 1. Mak. 2, 17, welche also lautet: „Die Hauptleute Antiochi sprachen zu Mattathias: Du bist der Vornehmste und Gewaltigste in dieser Stadt und hast viele Söhne und eine große Freundschaft, darum tritt zuerst dabin und thue, was der König geboten hat, wie alle Länder gethan haben und die Leute Juda, die noch zu Jerusalem sind: so wirst du und deine Söhne einen gnädigen König haben und begabet werden mit Gold und Silber und großen Gaben.“

Herr Dominicus zeigte sich wenig überrascht ob solcher Zumuthung, er mochte dergleichen wohl längst schon erwartet haben.

Der bibelste deutsche Mann reichte dem Minister ruhig die Bibel wieder hin und sagte: „Die Fortsetzung Vers 19, 20 und 21 enthält meine Antwort. Da sprach Mattathias frei heraus: „Wenn schon alle Länder Antiochi gehorsam wären, und Jedermann abfiel von seiner Väter Gesetz und wikkaten in des Königs Gebot: so wollen doch ich, meine Söhne und meine Brüder nicht vom Gesetz abfallen. Da sei Gott für! Das wäre uns nicht gut, daß wir von Gottes Wort und Gesetz abfielen.“

Der Minister wandte sich stolz und mit finstem Nulzig von ihm und ließ ihn stehen.

Herr Dominicus Dietrich verließ mit dem Gefühl eines Siegers das königliche Schloß.

Schweigend schritt er mit der auf ihn harrenden Tochter zurück in den Gasthof. Hier erst in seinem Zimmer erzählte er derselben das Vorgefallene.

Katharina erschrad heftig.

Der Ammeister aber sprach ruhig: „Mögen meine Feinde mich quälen und peinigen, oder mir alle Schätze der Welt zeigen, ich werde meinem Glauben treu bleiben, denn Gott streitet für mich, in seine Hand empfehle ich mein Leben!“

Er sollte die Rache seiner Feinde bald genua empfinden.

Schon am nächsten Tage erhielt er einen Verweisungsbrief (Lettre d'Exil); er wurde in allen Graden von seinem Vaterlande verbannt und nach Guerat, im mittleren Frankreich, verwiesen.

Katharina folgte dem Vater dorthin, sie wurde sein guter Engel in den schweren Prüfungen, die seiner harreten und lühnte so die Schuld, welche ihr ganzes Lebensalück vernichtet.

Die Familie des Ammeisters erfuhr von alledem keine Silbe, düster und forarvoll flohen die Tage für sie dahin; zwischen Hoffnung und Verweisung gebeitet sahen die Armen stets dem kommenden Tage entgegen, der ihnen nichts brachte als nur Täuschung.

Endlich aber schien alle Hoffnung, den geliebten Vater noch in diesem Leben wieder zu sehen, vollständig verichwunden zu sein. Ein königlicher Befehl war angekommen, daß man die Amler, welche Dominicus Dietrich besleidet hatte, dafegen sollte, indem der König gesonnen wäre, ihn bei sich zu behalten.

Der Rath und die Bürger Straßburgs trarerten bei dieser Nachricht wie um einen Todten. Doch nur der Verräther Obrecht allein kannte die wahre Ursache seiner Verweisung, er, der sie selbst mit bewirkt hatte.

Im Exil wurde jetzt mit der Bekehrung des Ammeisters offen und ohne Schu vor sich gegangen, selbst der berühmte Bossuet, Bischof von Meaux, wurde vom Hofe dorthin leortert, an seiner Bekehrung zu arbeiten, nach ihm bekam ein anderer Parrer in der Nähe den Auftrag, während die Jesuiten ihn fast täglich berührten.

Doch nichts vermochte die Standhaftigkeit des wadern Mannes zu erschüttern, nichts ihn wankend zu machen in seinem Glauben.

An diesem Fels deutscher Treue und Redlichkeit mußte die Gewalt des Despoten sich brechen und sein mächtiger Wille sich obumächtig erweisen.

(Fortsetzung folgt.)

[Gegen Brodschimmel.] In Landbauhaltungen, wo man gewöhnlich arößere Menacn von Brod auf einmal bädt, pflegt letzteres, gewöhnlich im Sommer oder bei Aufbewahrung in einem feuchten Keller, leicht schimmelig zu werden. Als erprobtes Mittel gegen diesen Uebelstand empfiehlt sich, das frischgebackene Brod, sobald es aus dem Dien gekommen, in einen Mehlsack zu stecken, in welchem noch etwas Mehl übrig geblieben, und zwar so, daß die Oberrinden des Brodes aufeinander liegen. Hiernach bindet man den Sack zu und hängt in an einem luftigen Orte frei schwebend auf. Auf diese Weise läßt sich das Brod 4 bis 6 Wochen aufbewahren ohne trocken zu werden oder auch nur eine Spur von Schimmel anzusetzen. Vor dem Gebrauche bürstet man das Brod mit einer reinen Bürste ab und legt es eine Nacht vorher in den Keller, damit es wieder geschmeidig wird.

Frankfurter Course vom 10. Oktbr. 1875.

	Geldsorten.	M.	S.
Doppelte Pistolen		16	60—65
Pistolen		16	50—55
Holländ. 10 fl.-Stück		16	75—80
Dulaten		9	55—60
al marko		9	65—70
2½-Frankenstücke		16	12—16
do. in ½		16	10—14
Englische Sovereigns		20	28—33
Ruß. Imperiales		16	65—70
Dollars in Gold		4	17—20